



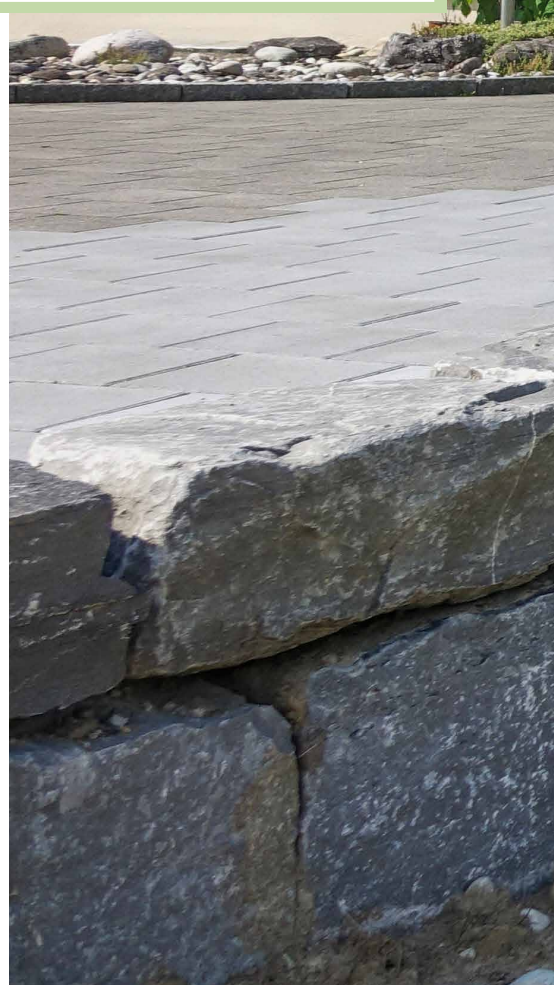
Eine imposante Natursteinmauer

Eduard Mosimann lebt auf einem wunderschönen Flecken Erde, am Ende der Bifangstrasse in Sumiswald, am äussersten Zipfel eines Einfamilienhaus-Quartiers. Er geniesst freie Sicht auf die tolle offene Landschaft mit den sanften Hügeln und den sattgrünen Feldern oberhalb des Dorfes. Die Bäuerin des Hofes in der Senke unterhalb des Quartiers hat das Gras gemäht, das jetzt in der sommerlichen Hitze trocknet und langsam hellbraun wird. Eduard Mosimanns Grundstück wird von einer neuen, imposanten Natursteinmauer vom Feld der benachbarten Bäuerin abgegrenzt.

Eduard Mosimann:

«Das Haus ist über 40 Jahre alt. Die alte Böschung war mehr und mehr instabil. Die Steine wurden herausgedrückt. Das machte mir Sorgen. Ich bat meinen Nachbar Markus Liechi, der bei der Firma Wyler tätig ist, um einen Vorschlag, wie das Problem am besten gelöst werden könnte.»

Markus Liechi ist Bauführer Gartenbau in unserer Firma. Er schlug Eduard Mosimann den Bau einer massiven Abschlussmauer aus Natursteinquadern vor. Gleichzeitig mit dem Bau der Mauer plante er eine Erweiterung des Parkplatzes, damit die Einfahrt zur Garage auch bei einem zusätzlich abgestellten Besucher-Fahrzeug frei bleibt.



Eduard Mosimann:

«Die Zusammenarbeit mit Markus Liechti und den beiden Gartenbauern von Wyler war sehr gut. Ich bin nicht der Typ, der dauernd neben den Arbeitern steht und seinen Senf dazu gibt. Ich liess sie einfach fuhrwerken. Das Znüni, das Mittagessen und das Zvieri konnten sie jeweils bei Liechtis einnehmen. Das sagt doch auch viel aus über den Teamgeist in dieser Firma.»

Eduard Mosimann hatte ein besonderes Anliegen: Er bat uns, Sorge zu tragen zum Wurzelwerk seines Mirabellenbaums vor dem Haus am Rand der Böschung. Vor 40 Jahren hatte ein Arbeitskollege ihm einen Wurzelstock mit einem Schössling überlassen. In den letzten Jahren konnte Eduard Mosimann je nach Frühlingswetter manchmal reiche Ernte einfahren. Im vorletzten Jahr waren es 200 Kg Früchte, die er zu leckerer Mirabellen-Konfitüre verarbeitete oder zu Schnaps brannte. Unter anderem entstand dabei ein ganz besonderer und beliebter «Vieille Prune». Leider sind in diesem Frühjahr die meisten Blüten erfroren, so dass kaum viele Früchte heranwachsen werden. Darüber haben auch wir als Gartenbauer leider keine Macht. Aber natürlich haben wir den kleinen Baum ganz besonders gut behandelt.

